№ 69. Dienstag, den 22. März 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Der Reichstag nahm am Sonnabend das Telegraphengesetz in dritter Lesung mit einigen nur unwesentlichen Aenderungen der Beschlüsse zweiter Lesung an. Von freisinniger Seite wurde vergebens nochmals versucht, die in dem Gesetze ausgesprochene Beschränkung elektrischer Anlagen durch Wiedereinbringung des Antrages auf Vorschrift von Selbstschutzvorrichtungen zu beseitigen. Die frühere Mehrheit lehnte aber auch diesmal wieder den Antrag ab. In der darauf vorgenommenen wiederholten Abstimmung über den Antrag

Hirsch-Gutfleisch zur Krankenkassennovelle, der die freien Hilfskassen befugt, statt der ärztlichen Behandlung eine baare Geldentschädigung zu gewähren, wurde diese am Freitag beschlossene Verbesserung wieder beseitigt und die hiernach für die Freisinnigen unannehmbar gewordene Krankenkassennovelle in der Schlußabstimmung von den Mehrheitsparteien angenommen. Das Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht gelangte in zweiter Berathung en bloc zur Annahme. — Montag steht der Entwurf, betr. die Entschädigung an die Familienangehörigen eingezogener Reservisten zur zweiten Berathung.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause nahmen am Sonnabend bei der Fortsetzung der Etatsberathung zum Justizetat die Konservativen einen Anlauf zu einer großen antisemitischen Staatsaktion. Als antisemitischer Vorkämpfer trat diesmal

Abg. v. Wackerbarth auf, der eine Reihe auswendig gelernter Phrasen über den angeblich stetig zunehmenden Einfluß des Judenthums mit mehr Geläufigkeit als Verständniß zum Ausdruck brachte. Diese allgemeinen Rodomontaden dienten aber nur zur Verbrämung eines neuerlichen Angriffs auf die Justizverwaltung aus Anlaß des Xantener Knabenmordes, welcher gleich dem

Abg. Stöcker, wenn auch weniger in direkter Weise, Befangenheit in dem Verfolg dieses Falles insinuirte. Zugleich wärmte der antisemitische Redner das Märchen vom jüdischen Ritualmord allen Ernstes von neuem auf.

Justizminister v. Schelling lehnte ein näheres Eingehen auf den Xantener Fall mit Rücksicht auf das in der Schwebe befindliche Strafverfahren ab, betonte aber zugleich die volle Objektivität der Untersuchung. Er stellte dabei richtig, daß nicht der s. Z. nach Kleve entsandte Kriminalkommissar Wolff von der dortigen jüdischen Gemeinde Geld erhalten habe, sondern das Ministerium des Innern zur Ermittelung des wahren Thäters bei diesem Morde. Ebenso erklärte der Minister des Innern

Herrfurth die Entsendung von Kriminalkommissaren, besonders wenn von anderer Seite Mittel dazu zur Verfügung gestellt werden, als etwas durchaus Normales.

Abg. Stöcker sekundirte seinem Gesinnungsgenossen Wackerbarth in den Angriffen auf die Justizverwaltung, wurde aber gleich jenem abermals regierungsseitig durch den

Geheimrath Lucas zurückgewiesen, welcher die Justizverwaltung gegen den Verdacht einer unterschiedlichen Behandlung der Staatsbürger verwahrte. Von freisinniger Seite charakterisirten die

Abgg. Rickert und Dr. Virchow das Verwerfliche und Staatsgefährliche dieser ganzen antisemitischen Hetze und protestirten gegen jede Antastung der Gleichberechtigung der jüdischen Mitglieder. Auch die

Abgg. Lehmann (Zent.) und Dr. Enneccerus (nl.) wiesen die Angriffe auf die Justizverwaltung zurück. Auf die von freisinniger Seite an die Konservativen gestellte Aufforderung, zu dem Treiben ihrer antisemitischen Fraktionsgenossen Stellung zu nehmen, bequemten sich die

Abgg. Simon v. Zastrow und v. Kröcher zu einigen schwächlichen Ausführungen, indem sie die antisemitische Frage als den Parteistandpunkt nicht tangirend bei Seite zu setzen suchten. Nach Annahme des Justizetats und des Etats des Ministeriums des Innern wurde zur Beendigung der gesammten Etatsberathung eine Abendsitzung anberaumt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. März.

— Der Kaiser ist mit seiner Begleitung wohlbehalten auf Jagdschloß Hubertusstock bei Eberswalde eingetroffen. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Monarchen daselbst ist noch nichts Näheres bekannt, doch vermuthet man, daß derselbe erst gegen Ende des Monats nach Berlin zurückkehren werde.

— Wie sich die Ereignisse der letzten Tage in Berlin vollzogen haben, schreibt das „Berl. Tagebl.": „Unmittelbar nach dem Ministerrath reichte der Reichskanzler seine Entlassung ein. Das veranlaßte den Kaiser, Geheimrath von Lucanus zum Kultusminister zu senden, und ihm die Rücknahme des Rücktrittsgesuchs nahe zu legen. Wie wenig der Kaiser selbst Werth auf diesen offenbar rein formellen Akt legte, beweist der Umstand, daß er die Antwort gar nicht abwartete. Als Herr von Lucanus zurückkehrte, war der Kaiser bereits nach Hubertusstock abgereist. In Zentrumskreisen hat sich übrigens das Urtheil über den Kaiser seit gestern merklich geändert, der bisherige reine Monarchismus erscheint heute bazillendurchsetzt, von Beunruhigungsbazillen natürlich. Und wenn man trotzdem so thut, als ob nach Hoffnung für die Erhaltung des Volksschulgesetzes vorhanden sei, so müssen wir auch diese Hoffnung zerstören. Wir können nämlich versichern, daß der Graf Zedlitz in den nächsten Tagen bereits zur Kur nach Karlsbad abreist. Er selber giebt sein Kind also preis, zum Adoptiren ist dasselbe aber nicht geeignet, auch wenn sich die „Germania" selbst seiner annähme. Ueber die An- und Absichten des Ministerpräsidenten ist zur Zeit nichts Weiteres bekannt.

— Im Kronrath standen, wie das „Berl. Tagebl." weiß, die Grafen Caprivi und Zedlitz allein, als es sich um die Aufrechterhaltung des Volksschulgesetzes handelte; in erster Reihe kämpften die Minister Miquel, von Bötticher und Thielen dagegen an und die Minister Herrfurth, von Heyden, von Kalterborn und Berlepsch legten sich ebenfalls dafür ins Zeug. Im Uebrigen taucht der Name des Herrn v. Rauchhaupt gerüchtweise aufs Neue in verschiedenen Kombinationen auf. Die Einen halten ihn für den Nachfolger des Herrn Herrfurth im Ministerium des Innern, die Anderen für den Ersatzmann des Herrn v. Heyden im landwirthschaftlichen Ministerium.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi hat sich auf telegraphische Berufung des Kaisers nach Hubertusstock begeben. Ob damit die umlaufenden Gerüchte hinfällig werden, nach denen eine Rückkehr des Monarchen nach der Hauptstadt für Montag Abend oder Dienstag zu erwarten stehe, bleibt dahin gestellt. Thatsache ist allerdings, daß Prinz Heinrich am Sonnabend dem Reichskanzler Caprivi einen längeren Besuch abstattete, der wahrscheinlich mit den Bemühungen zusammenhängt, Caprivi zur Rücknahme seines Entlassungsgesuchs zu bewegen, und daß unmittelbar nach dem Besuche Prinz Heinrich nach Hubertusstock zum Kaiser gereist ist.

— Daß die jetzige Regierung aus der gegenwärtigen Krisis, abgesehen von dem Scheitern des Gesetzentwurfs, in jeder Beziehung geschwächt hervorgehe, schreibt die „Freis. Ztg.", ist sicher. Je weniger Personalveränderungen innerhalb derselben stattfinden, desto mehr wird dies der Fall sein. Dieses Manko an Autorität könnte nur ausgeglichen werden, wenn man sich entschließen wollte, das Ministerium, wenigstens in seinen Hauptposten mit politisch durchaus selbstständigen, zielbewußten Männern neu zu besetzen, mit Ministern, die auch nach Oben ein bestimmtes politisches System vertreten. Aber sind in den höheren Regionen die Verhältnisse derart, daß es solchen Männern überhaupt gelüsten kann, in das Ministerium einzutreten?

— Ein bekannter polnischer Reichstagsabgeordneter (von Koszielski. D. Red.) soll nach dem „Berl. Tagebl." am Sonnabend früh den Grafen Zedlitz aufgesucht haben. Das Resultat der Unterredung aber sei gewesen, daß die Kluft „unüberbrückbar" sei. Dagegen trete im Reichstage mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht auf, Graf von Caprivi werde bleiben. Auffallend sei, daß das Zentrum Zweifel daran äußere.

— Ueber das Scheitern des Volksschulgesetzes schreibt das „Kl. Journ.": Der Kronrath vom 17. d. Mts. hat beschlossen, daß der Volksschulgesetzentwurf zurückzuziehen sei, da er in dieser Session aus Mangel an Zeit nicht erledigt werden könnte. Die Frommen haben also das gelobte Land gesehen, aber in dasselbe einzugehen, ist ihnen verwehrt. Sie haben am

Feuilleton.

Der Erbfeind.

Erzählung von Doris Freiin von Spättgen.
(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

„Sind Sie zum ersten Mal in Deutschland?" wandte Manfred sich jetzt an sein Gegenüber.

„Ja, zum ersten Mal, aber ich liebe es längst, so wie ich auch die deutsche Nation sehr hoch stelle. Es würde mir durchaus kein Opfer sein, für immer hier zu bleiben!" lautete die offenherzige Entgegnung, wobei des jungen Sprechers Augen strahlten.

„Voraussichtlich wollen Sie ihre Studien hier vollenden? Wo haben Sie das Deutsche erlernt?"

Schelmisch lächelnd wies Fernando nach seinem Begleiter nnd versetzte sichtlich amüsirt:

„Dort sitzt mein gestrenger Lehrmeister! Was ich weiß und kann, danke ich ihm. Uebrigens bin ich durchaus kein Liebhaber vom übermäßigen Studiren!"

„Aber Sie werden doch schon hinsichtlich Ihres einstigen Berufes — Ihrer künftigen Lebensstellung Entschlüsse gefaßt haben, mein Herr?" ermahnte Manfred, halb mißbilligend den Kopf schüttelnd. „In ihrem Alter hatte ich bereits mein Abiturienten-Examen absolvirt!"

„Sie haben studirt?" mischte der Aeltere sich nun gleichfalls ins Gespräch, als wollte er das erstere Thema ablenken.

„Studirt, im eigentlichen Sinne nicht! Ich bin Maler von Beruf und lebe der Kunst. Der Schauplatz meines Wirkens und Schaffens ist München, jedoch befinde ich mich augenblicklich auf einer Erholungsreise und kehrte fürs Erstere ins Vaterhaus zurück!"

„Welch' schöne, tiefe Bedeutung liegt in diesem einfachen Worte: Vaterhaus!" äußerte der Fremde sinnend und wandte den Kopf nach dem Fenster.

Für die nächsten Stunden ruhte die Unterhaltung der drei Reisenden. Die beiden jüngeren waren fest eingeschlafen; sogar das gelegentliche Stillhalten des Zuges störte sie nicht einmal in ihrem Schlummer. Der Aeltere hingegen saß nach wie vor wachend und regungslos am Fenster. Nur zuweilen richtete sich sein Auge eigenthümlich forschend auf den unbekannten Reisegefährten, dessen auffallend ansprechende und intelligente Züge auch im Schlafe glückliche Seelenruhe und innere Zufriedenheit zeigten. Als die Passagiere in Leipzig den Zug zu wechseln genöthigt waren, stand die Sonne bereits am Himmel. Manfred hatte ein unbestimmtes Gefühl bewogen, den beiden Fremden beim Umsteigen gefällig zu sein, sich ihres nicht geringen Handgepäcks hilfreich anzunehmen, wofür er reichlich Dank ernte. Es schien daher auch als durchaus selbstverständlich, daß die Weiterreise in einem gemeinschaftlichen Koupee von statten ging.

Von nun ab zeigte der junge Portugiese sich auch viel zugänglicher und gesprächiger. Durch verschiedene Fragen bewies er sein außerordentliches Interesse für Alles, was Manfred von den heimathlichen Verhältnissen berichtete. Dabei hockte er freilich wieder in seiner Lieblingsstellung auf dem Polstersitze, hatte die großen Augen voll Spannung und Wißbegierde zu dem Erzähler aufgeschlagen und knabberte unausgesetzt seine Chokolade und allerlei Konfekt.

Während der lebhaften Unterhaltung wandte sich plötzlich der ältere Reisende, der bisher schweigsam geblieben, zu Manfred mit den Worten: „Ihre Mittheilungen wecken sympathische Saiten in meinem Innern, weil ich all jene Namen, welche mir schon gestern auf dem Bahnhofe als ich unfreiwilliger Zeuge Ihrer Unterhaltung wurde, auffielen — früher oftmals nennen hörte. Der alte Freiher v. Tanneberg lebt also noch?"

„Gott Lob, ja, und befindet sich im besten Wohlsein. Er ist mein Vater!" entgegnete Manfred schnell, und sah dabei voll Ueberraschung in das ganz merkwürdig bewegte Gesicht des Fremden.

Seltsame Empfindungen beschlichen plötzlich des Malers Herz. Er strich sich wie besinnend über die Stirn und starrte mehrere Minuten tief nachdenklich vor sich hin. Dann fragte er zögernd: „Sie äußerten gestern Abend, daß Sie nach Thüringen zu gehen beabsichtigten, mein Herr. Da dies meine eigene Heimath ist, so würde es mich interessiren, zu wissen, ob Sie — Verwandte dort besitzen!"

„Verwandte? Hm! Ich weiß in der That nicht, ob man mich als solchen noch betrachten wird, da mein projektirter Besuch eine Art Ueberfall werden soll!" erwiderte der ältere Herr mit zitternder Stimme.

„So weiß man nichts von Ihrem Kommen?" stieß Manfred hastig hervor, wobei eine heiße Blutwelle seine Stirn überfluthete.

Sichtbare Erregung in den schönen Zügen, lauschte Fernando auf jedes Wort.

„Nein — nichts. Aber die Vorsehung meint es gnädig mit Einem, der an Liebe und Theilnahme kaum noch Anspruch zu machen wagt," sagte der Aeltere noch näher rückend, und fuhr eindringlich fort:

„Dem beredten Munde eines hoch- und edelgesinnten Friedens-Parlamentärs wird es hoffentlich gelingen, den letzten Rest von Zorn und Erbitterung aus dem Herzen eines alten Mannes zu verwischen!"

Nach diesen sonderbaren Worten trafen die Augen der beiden Männer sich in einem langen Blick. Die Röthe über Manfreds Stirn war jetzt einer tiefen Bläſſe gewichen und fassungslos, allein noch immer stumm, preßte er die Hände gegen die Brust. Mit dem Ausdrucke nicht mehr zurückzudrängender Zärtlichkeit aber weidete sich der Fremde an Manfreds sprachloser Ungewißheit. Darauf sagte er leise und bedeutungsvoll:

„Ja wohl, das „Vaterhaus"! Wir sind ebenfalls auf dem Wege nach dem Schieferschloß des Tanneberg. Darf ich dort auf Beistand rechnen, junger Freund?"

Da brach es wie unterdrücktes Jauchzen über des Malers Lippen:

„Allmächtiger Gott, Friedrich! Ist es möglich — kann es irgend möglich sein, daß Du es bist — Du, mein Bruder?!"

„Kein Anderer als er, der Verschollene — Todtgeglaubte steht vor Dir, kleiner Manfred!" flüsterte dieser gleichfalls tief bewegt. „Doch was rede ich! Der kleine Manfred warst Du damals, vor vierzehn Jahren, als ich den Tanneberg verließ. Jetzt bist auch Du zum Manne herangereift, bist sicherlich des Vaters Stütze und einziger Trost geworden."

„Eine Stütze wohl nicht, da der Vater, Gott sei Dank, noch rüstig genug ist, seine Geschäfte selbst zu besorgen," erwiderte der Angeredete, ohne die Hand des Bruders freizugeben, warm. (Fortsetzung folgt.)

Pfropfen gerochen, aber Wein ist ihnen nicht kredenzt worden. Die Sache gewinnt einen heitern Charakter dadurch, daß der Faden der Schulen-Einschlachtung unmittelbar gerissen ist, nachdem die klugen Herren v. Huene und Porsch und Ballestrem den Berliner Dombau bewilligt hatten, damit ihnen dieser heikle Punkt nicht störend in ihre Kreise fahre. Wenn der todte Windthorst sprechen könnte, er würde für diesen fulminanten Rechenfehler seiner Partei die Absolution verweigern; der gewiegte Geschäftsmann würde es himmelschreiend finden, daß katholische Männer zehn Millionen für eine Ketzerkirche auswerfen und dann mit leeren Händen abziehen.

— Aus dem Volksschulgesetz ein Dotationsgesetz auszuscheiden, soll nach dem „Berl. Tagebl." im Ministerrath der Versuch gemacht worden sein, der Kultusminister habe sich dem aber widersetzt und sei dabei überstimmt worden.

— Ueber die Wendung, welche der Volksschulgesetzentwurf genommen, schreibt die freikonservative „Post": Die hoffentlich nun bald abgeschlossene Episode des Volksschulgesetzes bildet nach jeder Richtung eine der unerfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Staatsleitung; aus ihr können wir nur lernen, wie man, sachlich, wie in der Form, die Sache nicht machen darf. Aus ihr kann man aber auf der andern Seite wieder deutlich erkennen, welche Kraft der energischen überzeugungstreuen parlamentarischen Aktion auch der Minderheit beiwohnt, zumal wenn sie von der öffentlichen Meinung im Lande unterstützt wird.

— Stimmen auswärtiger Blätter über die Ministerkrisis. Die deutschliberalen österreichischen Blätter jubeln über den Fall des Kultusministers und der Schulgesetzvorlage. Die Wiener „Neue Freie Presse" sagt: „Den höchsten Respekt gewinnt uns der öffentlich zu Tage tretende Geist Preußens ab, welcher sich einem „sic volo, sic jubeo" nicht beugt" und ferner: „Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß der deutsche Kaiser im Begriffe steht, sich auf den Weg zum Herzen des Volkes zurückzufinden, denn auf diesem Wege liegt das Heil." Die „Deutsche Zeitung" in Wien bemerkt, Kaiser Wilhelm könne der freudigsten Zustimmung sicher sein, wenn er dem Grafen Zedlitz den erbetenen Abschied in Gnaden gewähre. Auch in Paris hat die Ministerkrisis einen großen Eindruck hervorgerufen; im Allgemeinen wiegt hier das Gefühl der Schadenfreude vor, da man sich der trügerischen Hoffnung hingiebt, daß durch dergleichen Erschütterungen die Autorität Preußens und der innere Zusammenhang des deutschen Reiches geschwächt werde; selbst wenn Caprivi sein Abschiedsgesuch zurücknehme, sei das Prestige des Reichskanzlers dem Ausland gegenüber nicht mehr dasselbe wie früher, da die Festigkeit des Bandes zwischen Kaiser und Kanzler durch die Krisis gelockert sein würde.

— Die neuesten Ereignisse legen Zeugniß davon ab, schreibt die „Freis. Ztg.", daß es doch etwas hilft, wenn das Bürgerthum in Stadt und Land sich aus Gleichgiltigkeit, blinder Vertrauensseligkeit, falschem Autoritätsglauben und knechtischer Unterwürfigkeit aufrafft, wie sie seit Jahren weite Kreise des Volkes ergriffen hatten. Das Schulgesetz ist zwar gefallen, aber darum wird noch lange nicht dem freisinnigen Bürgerthum der Einfluß auf die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse eingeräumt, den es nach seiner thatsächlichen Bedeutung zu beanspruchen ein Recht hat. Im Gegentheil! Rückschläge sind zu befürchten, wenn wir nicht unser Pulver trocken halten, uns in unseren Vertheidigungslinien befestigen und stets zum Widerstande nach jeder Richtung hin gerüstet zeigen.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags trat am Sonnabend zusammen. Wie Präsident v. Levetzow mittheilte, ist die Regierung bereit, den durch die Vertreter der Fraktionen wiederholt kundgegebenen Wünschen Rechnung zu tragen und diese, zweimal vertagte, überlange Session vor Ostern zu schließen. Auf die Berathung des Gesetz-Entwurfs wider die Trunksucht, sowie des Check-Gesetzes wird Verzicht geleistet. Nach dem Etat sollen nur die Vorlagen über die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, das Telegraphengesetz, der Nachtragsetat und wenn irgend möglich auch das Weingesetz erledigt werden. Das Gesetz gegen die Unsittlichkeit soll noch zur ersten Lesung kommen, damit die Regierung die Auffassung des Plenums erfahre für ein eventuell für die nächste Session neu vorzulegendes Gesetz.

— Ueber den Sklavenhandel im deutschen Togogebiete schreibt der Afrikareisende G. A. Krause in einem Briefe aus Adaso an die „Kreuzztg.": „Heute trafen hier aus Salaga Leute eines mir bekannten Händlers ein, die gestern in Ada angekommen waren. In Kpando haben sie sich von Leuten desselben Hauses getrennt, welche mit neun zum Verkaufe bestimmten Sklaven den Weg nach Lome an der Togoküste eingeschlagen haben, während sie selbst Elfenbein zum Verkaufe hierher gebracht haben."

— In Bezug auf die Finanzverwaltung im Hausministerium behauptet die „Neue Zeit" in Charlottenburg, das Hausministerium habe Schwierigkeiten gehabt, einem Großindustriellen eine Summe von 800 000 Mark zu zahlen, welche gefordert sei für die Fertigstellung eines Dampfschiffes. — Die Nachricht scheint wenig glaubhaft.

— Gegen den Judenhetzer Ahlwardt hat die Berliner Schuldeputation beschlossen eine neue Verleumdungsklage einzuleiten. Ahlwardt hat nach seiner Verurtheilung in öffentlicher Versammlung wiederum die schwersten willkürlichsten Verleumdungen gegen die Schuldeputation, insbesondere gegen den Vorsitzenden derselben, Stadtrath Schreiner, geschleudert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause hat am Sonnabend der Abg. Neumann über die österreichischen Vereinsthaler eine Interpellation an den Finanzminister eingebracht. Neumann wünscht zu wissen, ob dafür gesorgt sei, daß Deutschland die in seinem Besitz verbliebenen Thaler nicht vor der Durchführung der Valuta-Regulirung verwerthe, ob Ungarn hieraus Schaden erwachse und ob der Finanzminister dem Hause eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten werde.

Spanien.

In Madrid fand der „Krzztg." zufolge am 18. März zum Andenken an die Pariser Kommune ein zahlreich besuchtes Meeting der spanischen Sozialisten statt. Viele Anarchisten sollen der Versammlung beigewohnt haben. Nach Schluß der stürmisch verlaufenen Versammlung kam es auf den Straßen zum Zusammenstoß mit der Polizei, welche, zahlreich genug, den sich erhebenden Tumult im Keime erstickte. Militär war in den Kasernen konsignirt. Haussuchungen fanden bei mehreren Anarchisten statt, und belastendes Material, auch Sprengstoffe sollen aufgefunden worden sein; einige wurden verhaftet.

Aus Madrid wird gemeldet: Im Senat erklärte im Verlaufe der Sitzung der Ministerpräsident Canovas del Castillo, die Angriffe auf den Kredit Spaniens seien ihm durchaus unverständlich, da doch die unverkürzte Zahlung der Kopons gesichert sei. Der Minister fügte hinzu, das nächste ordentliche Budget werde im Gleichgewicht abschließen.

Frankreich.

In Paris ist der 18. März, obwohl man angesichts der jüngsten Dynamitexplosionen Ruhestörungen befürchtet hatte, vollständig ruhig verlaufen. Die geheimen Untersuchungen wegen der jüngsten Explosionen werden fortgesetzt. Die Behörden glauben, daß der am Freitag verhaftete Anarchist Roi der Urheber der Explosion in der Lobau-Kaserne sei, und daß ein anderer der Verhafteten an dem Attentate theilgenommen habe. Der Polizei ist eine Anzeige zugegangen, in welcher 5 weitere Individuen als Urheber der anderen in letzter Zeit vorgekommenen Explosionen bezeichnet werden.

Die Kommission der Kammer hat am Freitag den Gesetzentwurf gegen die Dynamitarden einstimmig angenommen.

Belgien.

Auch hier machen die Anarchisten den Behörden zu schaffen. Am Freitag versammelte in Lüttich der Staatsanwalt die Bürgermeister und Polizeikommissare der Umgebung von Lüttich und ermächtigte sie zur Vornahme von Haussuchungen bei denjenigen Personen ihrer Gemeinden, die Beziehungen mit Anarchisten haben könnten. In Jemappe wurden bei 2 Anarchisten kompromittirende Papiere gefunden. In Brüssel erhielt der Direktor des Journals „Patriote" ein Schreiben mit der Drohung, daß das Bureau seines Journals mit Dynamit in die Luft gesprengt werden solle.

Großbritannien.

Ueber den englischen Bergarbeiterstreik wird gemeldet, daß der Bergarbeiterverband beschlossen hat, daß vom Montag, dem Tage der Wiederaufnahme der Arbeit, ab nur 5 Tage in der Woche gearbeitet werden soll. In einer Konferenz der Kohlengrubenarbeiter am Freitag wurde eine Resolution angenommen, nach welcher der Montag jeder Woche als Feiertag für alle der Föderation angehörenden Bergleute angesehen werden soll. Die neue Einrichtung soll am 11. April d. J. in Kraft treten. Inzwischen haben die ausständigen Bergarbeiter in der Grafschaft Durham neue Unterstützungen erhalten dadurch, daß sich etwa 10 000 nichtverbündete Kohlenarbeiter dem Streike angeschlossen haben. Weiter haben die Delegirten des Bergarbeiterverbandes am Freitag in London eine Resolution angenommen, welche sich für die Unterstützung des Streiks in Durham ausspricht und die Mitglieder des Verbandes auffordert, je 6 Pence wöchentlich für die Streikenden beizutragen. Inzwischen wird die Haltung der streikenden Bergleute in der Grafschaft Durham immer unruhiger, sodaß die Polizei hat verstärkt werden müssen. Es werden auch verschiedene Fälle von Ordnungsstörungen gemeldet. So kam es am Freitag Nachmittag in Sunderland zu neuen Unruhen unter den Streikenden; es mußten Verstärkungen der Polizei herbeigerufen werden.

Rußland.

Die russischen Eisenbahnstationsämter sind, wie die „Post" meldet, angewiesen worden, die Beförderung von Frachtgütern, selbst von Brotfrüchten nach den Nothstandsbezirken einzustellen und alle Frachtwagen schleunigst nach Zwirinka zu leiten.

Serbien.

Die Abdankungserklärung des Exkönigs Milan ist am Freitag von der Skupschtina in erster Lesung in der Spezialdebatte mit großer Mehrheit angenommen worden. Im Laufe der Debatte über die Erklärung Milans hob der Minister des Innern hervor, mit der Annahme des Gesetzes werde das Regime Milans begraben: man müsse den Grabstein recht fest setzen, damit der frühere König nicht ein Mal noch eine politische Auferstehung feiern könne.

Griechenland.

Aus Athen meldet ein Privattelegramm des „Berl. Tgbl.": Sicherem Vernehmen nach wird die Kammer am Donnerstag oder Freitag aufgelöst werden; die Neuwahlen sollen am 15. Mai stattfinden.

Amerika.

Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres soll der bisherige Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Hausen, zum Finanzminister der Argentinischen Republik ernannt worden sein.

Provinzielles.

⊙ **Löbau**, 20. März. (Verschiedenes.) Herr Gymnasiallehrer Dr. Schulte wurde am 16. d. M. zwischen 7 und 9½ Uhr Abends bestohlen, es wurden ihm aus einem gut verschlossenen Kästchen über 100 M. entwendet. Der Dieb öffnete sich die Stubenthür, steckte das im ersten Zimmer auf dem Tische stehende Licht an, ging dann in das zweite Zimmer, worauf er das für einen Fremden ganz unsichtbare Schränkchen aufschloß. Aus demselben nahm er das Kästchen, erbrach es und ließ dasselbe, nachdem er sich den Inhalt angeeignet hatte, auf dem Tische stehen. Sodann entfernte er sich. Der Dieb ist sicher eine mit den örtlichen Verhältnissen bekannte Persönlichkeit, weil er sonst das Geld unmöglich hätte finden können. — Pfarrer Nikodemus Kowalski aus Czarz wurde am 16. d. M. auf die im Kreise Löbau belegene Pfarrei Zwiniarz kanonisch instituirt. — Herr Gerichts-Assessor Goldstandt ist dem Amtsgerichte in Gollub vom 1. April ab zur Beschäftigung überwiesen worden. — Derselbe ist mit der Vertretung des zu einer militärischen Uebung eingezogenen Amtsrichters Eichstädt betraut worden.

Flatow, 19. März. (Rentengüter.) Das Rittergut Wilhelmsruh bei Vandsburg, über 2000 Morgen guten Bodens, soll in Rentengütern verparzellirt werden; die Kaufbedingungen sind sehr günstig.

Braunsberg, 18. März. (Selbstmord. Sozialdemokratisches.) Mittwoch wurde dem „Ges." zufolge die verehelichte Kaminski aus Mühlhausen im Himmelbett erhängt aufgefunden. Seit langer Zeit lebensüberdrüssig, hatte sie oft geäußert, daß sie sterben wolle und schon am Montag versuchte sie sich die Adern zu öffnen, doch waren die beigebrachten Verletzungen nicht gefährlich. Mehrere Kinder, die die Erhängte fanden, holten Leute herbei, doch war der Tod schon längere Zeit eingetreten. — Gestern früh wurden in Heiligenbeil an verschiedenen Thüren, Scheunen und Zäunen die Worte „Es lebe die Sozialdemokratie, Nieder mit den Reichen" mit Kreide angeschrieben vorgefunden. Man ist den Thätern auf der Spur.

Fischhausen, 19. März. (Tragischer Selbstmord.) In Kahla lebte, so erzählt die „E. Z.", seit mehreren Jahren die verwittwete 38jährige Frau Renck. Seit einem Jahr war sie mit einem Steuermann verlobt, der sie nach seiner Rückkehr von Südamerika heirathen wollte. Vor geraumer Zeit erhielt sie von ihrem Liebsten einen Brief, in welchem der Hochzeitstag auf den 19. April festgesetzt war. Bald darauf aber kam ein zweiter Brief an, welcher ihr anzeigte, daß es mit der ersteren Bestimmung nichts sei, denn das Schiff habe für Australien geladen und werde wohl erst nach etwa einem Jahre in Deutschland löschen. Hierin erblickte die Renck eine verhüllte Absage, eilte auf den Boden und erhängte sich. Der Bräutigam hatte dies geschrieben, um seine Braut zu überraschen und erschien zwei Tage nach dem Selbstmorde der R.

Königsberg, 19. März. (Blutvergiftung.) Einem Soldat der hiesigen Garnison, der erst im November v. J. eingestellt worden war, drängte sich bei dem Putzen seines Pferdes ein winziges Pferdehaar und etwas Staub unter den Nagel eines Fingers. Erst später, als der Finger an seinem oberen Gliede mehr und mehr anschwoll und zu schmerzen begann, begab er sich in das Militärlazareth, wo nach der „K. H. Z." Blutvergiftung festgestellt wurde und dem Unglücklichen der Finger abgenommen werden mußte.

Memel, 19. März. (Ein freches Bubenstück) ist am Mittwoch Abend auf der Mitte der Strecke Karlsberg-Memel verübt worden. Eine Barrierstange war ausgehoben und quer über das Geleise gelegt. Der die Strecke vor dem Personenzug befahrende Güterzug durchschnitt die Stange, wurde aber trotzdem zum Stehen gebracht und hierauf eine genaue Untersuchung der Strecke vorgenommen, bei der man ein weiteres Hinderniß nicht vorfand.

Bromberg, 19. März. (An Kohlendunst erstickt.) Gestern Nachmittag ließ die Ehefrau des Bäckergesellen S., wie die „O. Pr." berichtet, ein ihr zur Pflege übergebenes Kind allein in der Wohnung zurück. Als sie um 4¼ Uhr zurückkehrte, fand sie die Stube voll Rauch und sah zu ihrem Schrecken, daß das in der Wiege liegende Kind todt war. Aus dem in der Stube stehenden Ofen waren Kohlen herausgefallen und hatten die Stube mit Kohlendunst erfüllt, welcher das Kind erstickte.

Jablonowo, 18. März. (Eine wunderliche Wette) ist hier, wie die „D. Z." erzählt, zwischen drei Herren zu Stande gekommen, welche unter Umständen nur durch gerichtliche Entscheidung gelöst werden dürfte. Zwei Herren — Fabrikbesitzer W. und Mühlenbesitzer Z. — wetteten mit dem Kaufmann L., des letzteren eisernes Geldspind ohne fremde Hilfe und ohne das Geldspind zu beschädigen in der Nacht von ca. 1½ Uhr nach der vom Hause des L. ca. 2 Kilom. gelegenen Wohnung des W. zu schaffen und damit bis 5 Uhr früh fertig zu sein. Werden diese Bedingungen erfüllt, dann behalten W. und Z. das Geldspind, andernfalls erhält L. 180 Mk. und sein Geldspind. Die Herren W. und Z. haben nun auch das Geldspind ca. 300 Meter getragen, gekantet u. s. w. Alsdann holten dieselben sich ein Brett, banden einen Strang an ein Ende des Brettes, legten das Geldspind aufs Brett und nun gings famos bis zur Wohnung W. Dort angekommen, wurde das Geldspind aufgestellt und W. und Z. setzten sich oben darauf und rauchten gemüthlich eine Zigarre. Nun kommt aber das Nachspiel. L. behauptet, er hätte unter fremder Hilfe überhaupt jedes Hilfsmittel gemeint, welches die Fortschaffung erleichtere. Außerdem soll das Spind auch beschädigt sein. Auf den Ausgang ist man hier sehr gespannt.

Posen, 19. März. (Kindesmord.) Im Radlowo'er Walde fand der Gendarm Bloch eine männliche und eine weibliche Kinderleiche mit durchschnittenem Halse. Auf die Mutter der Kinder, welche wahrscheinlich die That begangen hat, wird gefahndet.

Lokales.

Thorn, den 21. März.

— [Der 22. März,] an dem sonst ganz Deutschland in Freude und Jubel den Geburtstag seines Herrschers, des hochseligen Kaisers Wilhelm I. feierte, ist nun ein Tag wehmüthiger Erinnerung geworden, und so zieht auch an unserer Seele das Bild des greisen Heldenfürsten von Neuem vorüber, der Deutschland einig und groß gemacht hat. Und noch an einen anderen Helden erinnert uns dieser Tag, nicht einen Helden des Schwertes, sondern einen Helden des Geistes, an den Dichterfürsten Goethe, dessen Todestag vor 60 Jahren der 22. März wurde. Unsterblich werden diese beiden Heldengestalten im Deutschen Volke fortleben.

— [„Was man nicht dekliniren kann,] das sieht man als ein Neutrum an." Wer erinnert sich nicht gerne aus der Zeit seiner lateinischen Schulstunden der zierlichen Memorirverse, die sich dem Gedächtnisse aller Schüler von Sexta bis Prima für alle Zeiten einprägen mußten, der schönen Reime: „Die Männer, Völker, Flüsse, Wind' und Monat Maskulina sind" und dann: „Viele Wörter sind auf is masculini generis"! Dankbar mögen unzählige Tausende des Verfassers dieser Reimregeln gedenken, der ihnen diese Erleichterung für den Lateinunterricht verschafft hat, und dessen hundertjähriger Geburtstag gestern wiederkehrte, des talentvollen Schulmannes und Professors am Friedrich-Werder'schen Gymnasium in Berlin, Karl Gottlob Zumpt. Seine lateinischen Schulbücher sind noch heute vielfach im Gebrauch.

— [Personalien.] Die Bezirkshebeamme Gehrtz aus Amthal ist als II. Bezirkshebeamme nach Podgorz versetzt.

— [Gütertarif Bromberg-Breslau.] Am 1. April 1892 gelangen im Staatsbahn-Gütertarif Bromberg-Breslau zwischen sämmtlichen Stationen des Direktionsbezirks Bromberg und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, sowie den Stationen Grajewo, Lyck und Prostken der Ostpreußischen Südbahn einerseits und Station Kempen der Breslau-Warschauer Eisenbahn andererseits direkte Frachtsätze für die ordentlichen Tarifklassen und die Ausnahmetarife für bestimmte Stückgüter, Getreide, Holz, Wegebaumaterialien und Düngermittel in Höhe der für Kempen (Güterbahnhof) des Direktionsbezirks Breslau im vorbezeichneten Gütertarif bereits bestehenden Frachtsätze zur Einführung.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Von sachverständiger Seite wird den deutschen Exporteuren nach Rußland zur Vermeidung

von größeren Weiterungen und höheren Kosten, wie sie aus unrichtiger Zolldeklaration erwachsen können, folgendes Verfahren empfohlen: Entweder ist die Beifügung einer Deklaration ganz zu unterlassen — in diesem Falle wird neben dem von der Zollbehörde ermittelten Zoll eine Akzidenzgebühr für die unterlassene Deklaration erhoben — oder aber, falls es sich nicht gerade um eilige Sendungen handelt, ist die Deklaration mit der Maßgabe zu unterlassen, daß gleichzeitig in dem Frachtbrief die Anordnung getroffen wird, daß die Waare bis auf weitere Verfügung lagern solle. Dieses letztere Verfahren, welches sich auf ein Zirkular des russischen Zolldepartements vom 26. August 1888 gründet, hat zur Folge, daß die Waare erst nach Ablauf der für die Beibringung der Deklaration vorgeschriebenen Frist von Amts wegen besichtigt und tarifirt wird. Zu dem sich dabei ergebenden Zollsatz wird ein Zuschlag von 5 Kopeken Kredit pro Gold-Rubel Zoll erhoben, dafür aber fällt die Gefahr, mit den weit höheren Straffätzen für unrichtige Deklaration belegt zu werden, selbstverständlich fort. Die Lager-Gebühr, die daneben noch erwächst, wird in diesem Falle verhältnißmäßig billig berechnet. Das Recht, gegen unrichtige Tarifirung wie sonst zu reklamiren, geht dabei nicht verloren.

—[Geschenke für die Marienburg.] Herr Kaufmann L. Gieldzinski in Danzig hat neuerdings für die Sammlungen zur inneren Ausstattung der Marienburg 2 Medaillen aus der Zeit der Ordensherrschaft geschenkt, welche von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in seinem Dankschreiben als „ein sehr erstrebenswerther Besitz" bezeichnet worden, da sie eine sehr wesentliche kulturgeschichtliche Bedeutung haben. Jede der beiden silbernen Medaille ist 3 Loth schwer, beide tragen das Datum 6. Februar 1454. Die erste Medaille enthält auf der Vorderseite eine Ansicht des Ordens-Haupthauses Marienburg (ohne Stadt); vor demselben empfängt der deutsche Ordens-Hochmeister Ludwig, gefolgt von fünf Ordensherrn, alle zu Pferde, durch einen vom Pferde gestiegenen Herold den Absagebrief der verbündeten Anführer zu Thorn, die Rückseite enthält eine Ansicht der Stadt Thorn mit der von den Thorner Bürgern bestürmten brennenden Ordensburg, im Vordergrunde die Weichsel mit der Brücke. Die zweite Medaille zeigt auf der Vorderseite die Ansicht des Ordens-Haupthauses mit der Stadt Marienburg nebst der Nogat-Brücke; vor derselben empfängt der mit seinem Gefolge auf der Jagd (man sieht drei Hunde) befindliche Hochmeister den Absagebrief durch einen vom Pferde gestiegenen Herold; alle Dargestellten sind fast im Kostüme des 18. Jahrhunderts (!). Die Rückseite enthält die Ansicht der Stadt Thorn mit der erstürmten und brennenden Ordensburg, erscheint aber sehr verändert; auch sieht man hier auf der Weichsel, über welche eine Brücke führt, zwei Kähne und am diesseitigen Ufer Schilf und einen Baum.

— [Erhaltung von Alterthümern.] Auf höhere Veranlassungen werden gegenwärtig Erhebungen über die in den Städten und Gemeinden vorhandenen Alterthümer angestellt. Es soll dabei auch bei den Innungen Umfrage über die in ihrem Besitz befindlichen Alterthümer gehalten werden.

—[Das gestrige Schützenhaus-Konzert] der Kapelle der Einundzwanziger erfreute sich eines recht guten Besuches und die Leistungen der Kapelle waren wieder solche, wie wir es von unserem Müller gewöhnt sind. Sie fanden auch reichen Beifall. Ganz besonders gilt dies von der Ouvertüre zur Oper „Lodoiska" von Cherubini, dem hübschen Streichquartett „Stiefmütterchen" von Erichs und dem vom Dirigenten komponirten Liede „Neuer Frühling", welche Nummern wahre Beifallsstürme hervorriefen.

— [Der Thorner Tanzkränzchen-Club] hielt gestern Abend im Museum nach längerer Pause wieder einen Unterhaltungsabend ab. Auch dieses Mal amüsirten sich die Erschienenen aufs Beste. Viel Spaß machten die humoristischen Vorträge „Wilhelm Tell" in sächsischer Mundart und „Des Rekruten Heimweh". Es wurde noch ein neuer Reigen eingeübt.

—[Vom gestrigen Sonntag.] Gestern war Frühlingsanfang, und nicht blos, weil es so im Kalender steht, sondern in der That hat der heißersehnte Frühling seinen Einzug gehalten mit milder Luft und Sonnenglanz. Infolge dessen zeigte sich gestern in und außerhalb der Stadt ein lebhafter Verkehr, denn das herrliche Wetter hatte selbstverständlich die Spaziergänger in großer Menge ins Freie gelockt und vor allen Thoren war es besonders am Nachmittage sehr belebt. Der Hauptstrom der Spaziergänger zog wieder, wie gewöhnlich, zum Bromberger Thore hinaus und die Lokale in der Bromberger Vorstadt erfreuten sich eines starken Zuspruchs. Ueberall in Gärten und öffentlichen Etablissements werden Vorbereitungen getroffen, den einziehenden Lenz würdig zu empfangen. Ja, es ist Frühling geworden, schneller, als wir vor wenigen Tagen noch gedacht, die langen, trüben Tage sind nun vorüber, freier athmet die Brust und der Mensch sieht der so lange erhofften, so sehnlich erwarteten, nun endlich genahten besseren, schönen Jahreszeit mit neuer Hoffnung, mit gestärkter Zuversicht entgegen. Wohl werden noch hin und wieder trübe Tage eintreten, aber diese Trübungen können nunmehr doch nur von kurzer Dauer sein. Mit diesem Gedanken haben wir den gestrigen ersten Frühlingssonntag froh willkommen geheißen.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der dritten Klasse der 186. Kgl. Preußischen Klassenlotterie findet am 4., 5. und 6. April d. J. statt. An allen diesen Tagen ist Vor- und Nachmittags Ziehung. Die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse hat bis spätestens zum 31. März cr. zu erfolgen.

— [Ein Verbot,] jüdische Auswanderer aus Rußland hier durchpassiren zu lassen, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, thatsächlich von der Regierung erlassen worden. Wir brachten vorerst die Nachricht nicht, weil wir an der Richtigkeit derselben noch zweifelten.

— [Einen groben Exzeß] verübte gestern Nachmittag gegen 3 Uhr an der Uferbahn in der Nähe des alten Schirrhofes ein Infanterist, der augenscheinlich betrunken war. Er insultirte auf gröblichste Weise die vorübergehenden Zivilisten und zog sogar sein Seitengewehr, mit dem er auf einen harmlos vorübergehenden Passanten einhieb. Dieser entriß ihm jedoch die Waffe und der Soldat rannte schließlich nach der Weichsel zu, wo er am Schankhaus III. von zwei Soldaten ergriffen und zur Haft gebracht wurde. Jedenfalls wird ihm sein Gebahren theuer zu stehen kommen.

— [Der Fährdampfer] hat infolge des starken Eisganges heute seine Fahrten bis auf Weiteres einstellen müssen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist in äußerst schnellem Steigen begriffen und infolge des gestern eingetroffenen polnischen Eises herrscht starker Eisgang. Der heutige Wasserstand beträgt 3,20 Mtr.

s **Mocker,** 21. März. (Das gestrige Wohlthätigkeitskonzert,) welches zum Besten des hiesigen Frauenvereins im Wiener Café von geschätzten Dilettanten unter Mitwirkung des Kgl. Militärmusikdirigenten Schallinatus veranstaltet war, hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm bot reiche Abwechselung durch Gesangsvorträge, Klavierpiecen und Violinensolos. Ganz besonderen Beifall fanden die „Lieder ohne Worte" für Violoncell und Piano von Mendelssohn, die „Polonaise" für Violine-Solo von Vieuxtemps und „Schön Ellen" für Sopran-Solo, Bariton-Solo, Chor und Orchester von Bruch. Wir wünschen dem neugegründeten Frauenverein, dessen Wirken der Wohlthätigkeit gewidmet ist, ein kräftiges Blühen und Gedeihen!

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. März.

Fonds still.			19.3.92
Russische Banknoten		204,25	204,40
Warschau 8 Tage		204,10	204,15
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,00	99,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		64,40	64,40
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,10	62,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,10	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		177,50	177,90
Oesterr. Creditaktien .		169,10	169,50
Oesterr. Banknoten		171,70	171,65
Weizen:	April-Mai	191,50	189,25
	Juni-Juli	195,25	193,50
	Loco in New-York	1 d	1 d
		$2^1/_{10}$	$1^1/_2$c
Roggen:	loco	200,00	199,00
	April-Mai	201,25	200,00
	Mai-Juni	201,00	199,50
	Juni-Juli	197,50	197,00
Rüböl:	April-Mai	52,10	52,00
	August-September	52,50	52,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,40	61,20
	do. mit 70 M. do.	41,90	41,70
	April-Mai 70er	41,90	41,30
	Sept.-Okt. 70er	43,10	42,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	60,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	40,75	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 20. März. Der Reichskanzler ist auf telegraphische Berufung des Kaisers heute nach Hubertusstock abgereist.

Berlin, 21. März. Außer der Berufung Caprivis nach Hubertusstock vorläufig nichts Neues. Eine Entscheidung bezüglich des Abschiedsgesuches des Grafen Zedlitz ist noch nicht getroffen. Nach einem Gerücht ist für morgen eine Sitzung der Volksschulgesetzkommission anberaumt.

Berlin, 21. März. Der Reichskanzler kehrte gestern Abend 6 Uhr aus Hubertusstock zurück. Derselbe begab sich heute Morgen $9^1/_4$ Uhr zu einer Konferenz mit dem Staatssekretär v. Bötticher.

Berlin, 21. März. Im Abgeordnetenhause beantragte der Abg. Richter Vertagung der Berathung des Gesetzes betreffend das Ruhegehalt der Geistlichen wegen der Ministerkrisis und Nichtanwesenheit des Kultusministers. Finanzminister Miquel erklärte dagegen, die Minister blieben solange im Dienste, bis sie ihre Entlassung erhielten, ein ministerieller Kommissar sei anwesend. Richter beantragte die Anwesenheit des Kultusministers. Die Anträge Richters wurden abgelehnt und die erste Lesung der Ruhegehaltsvorlage erledigt.

Berlin, 21. März, Nachmittag $4^3/_4$ Uhr. Die gestrige Reise des Reichskanzlers nach Hubertusstock hat eine Lösung der Krisis noch nicht gebracht. Sicher bleibt nur der Rücktritt des Kultusministers Grafen Zedlitz.

Hamburg, 21. März. Dem „Hamburgischen Korrespondenten" zufolge ist Fürst Bismarck infolge des am Sonnabend in Hamburg abgestatteten Besuchs von einem Unwohlsein befallen; seine für morgen beabsichtigte Reise zum Kreistag in Ratzeburg wurde abgesagt.

Anderlues, 21. März. Es fand eine neue Explosion in Grube 2 statt; es ist Feuer ausgebrochen; da Wassermangel vorhanden, wird eine neue Katastrophe befürchtet.

New-York, 21. März. Der Präsident von Venezuela hat abgedankt, Carracas ging zu den Aufständischen über. Cresso ist zum provisorischen Präsidenten ausgerufen.

Warschau, 20. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,50 Meter. Anhaltender Eisgang.

Warschau, 21. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,43 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 23. März d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1890/91.
2. Betr. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-angelegenheiten pro 1891/92, sowie Berathung und Feststellung des Kämmerei-Haupt-Haushaltsplanes pro 1892/93.
3. Betr. einen Zusatz zu dem neuen Einkommensteuer-Regulativ bezüglich der Schiffer, welche hier nur ihren nominellen Wohnsitz haben.
4. Betr. die Legung von Granittrottoir im kommenden Etatsjahre.
5. Betr. die Vergebung der Kämmerei-Dachdeckerarbeiten, Klempnerarbeiten, Glaserarbeiten pro 1892/93.
6. Betr. Bericht über den Fortgang der Arbeiten für die Herstellung einer Wasserleitungs- und Canalisationsanlage für die Stadt Thorn.

Thorn, den 19. März 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

An sämmtliche Prinzipale und Dienstherrschaften, welche ihr Personal zur freien Kur im hiesigen städtischen Krankenhause eingekauft und das bereits zu Neujahr fällig gewesene Einkaufsgeld noch nicht entrichtet haben, richten wir das ergebene Ersuchen, zur Vermeidung der Klage binnen längstens 10 Tagen Zahlung zu leisten.

Thorn, den 18. März 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 21. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 24. März 1892, Vormittags 10 Uhr findet im Büreau der Garnison-Verwaltung Thorn ein öffentlicher Verding der **Lieferung von 1200 cbm Klobenholz** für das Etatsjahr 1892/93 statt.

Bedingungen liegen im Büreau zur Einsicht aus.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Geschäfts-Inhaberin **Fanny Seelig in Thorn** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 15. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

3000 Mark werden auf ein städt. Grundstück z. sicheren Stelle gesucht. Off. u. **A. 9** i. d. Exp. d. Z. erb.

Das Haus Brückenstrasse 38 soll erbtheilungshalber unter günst. Bedingungen bill. **verkauft** werd. Offerten an **Arnold Danziger.**

Eine Gastwirthschaft

wird von sofort oder später **zu pachten gesucht.** Caution kann gestellt werden. Offerten unter **B. 1** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Bauplatz

an der Catharinenstraße, ca. 15 Mtr. breite Front, 25—26 Mtr. tief, zum Bau eines größeren Wohnhauses, oder auch zum Bau einer Villa mit Gärtchen geeignet, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Viel Geld

ist mit Leichtigkeit zu verdienen durch den Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose, welche unter Garantie der Regierung mit Gewinn gezogen werden müssen. Bewerber werden von einem gut eingeführten Bankhause unter sehr günstigen Bedingungen bei hoher Provision ev. festem Gehalt angestellt und wollen sich gefälligst unter **H. 02555** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg,** wenden. Risiko gänzlich ausgeschlossen.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Keine Störung im Hause!

bei Anwendung von **Georg Coste's Fussboden-Glanz-Lacken;** dieselben trocknen **sofort,** sind **geruchfrei,** lassen sich **überbohnen,** sind in der Haltbarkeit **unverwüstlich** u. **anerkannt** die **besten!** In 6 Farben streichfertig. Bohnermasse (Fußbodenwichse), Stahlspähne.

Letzte Jahresproduktion 80,000 Pfd.

Zu haben bei **Anders & Co.**

1 Wagen, Selbstfahrer, sofort z. verkaufen. Z. Ans. bei **Eichstädt,** Gerechtestr. 23.

Schiller-straße 17. # Ausverkauf. **Schiller-straße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen ꝛc. ꝛc. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk, Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.

6. Wanderausstellung

der

Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft,

Königsberg i. Pr. 16.—20. Juni 1892.

Anmeldungen auf

Gebrauchspferde (Reit und Wagen-Pferde)

werden in der Weise angenommen, daß die Zahl der auszustellenden Pferde bis zum **1. April** und die Beschreibung der einzelnen Pferde bis zum **25. Mai** angenommen wird.

Geldpreise: 1825 Mark, bei starker Beschickung können dieselben erhöht werden.
Anmelde-Papiere ertheilt ausschließlich

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.
Geschäftsstelle: Berlin S.W., Zimmerstr. 8.

Abonnement 1,25 vierteljährlich
(vom 1. April bis 1. Juli).

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt

Deutsches Heim

Bei jeder Postanstalt **1 1/4 Mark** vom **1. April** bis **1. Juli.**

Täglich 8—10 Seiten. Rasche unparteiische Berichterstattung. Parlamentsberichte. Interessantes Feuilleton. Alle wichtigen Nachrichten über Handel und Börse mit Courszettel, Verloosungslisten u. s. w.



Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack,

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstraße.

VI. Marienburger Geld-Lotterie.

Zieh. in Danzig am 28. u. 29. April 1892.

Loose a **3** M. (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Loose betraute Generel-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Auswärtige bitte ich die Bestellung unter deutlicher Angabe der Adresse auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben.

Gewinne: baar und ohne Abzug.

Anzahl		à	Betrag		Summe	
1	Gewinn	à	90000	=	90000	M.
1	„	à	30000	=	30000	„
1	„	à	15000	=	15000	„
2	Gewinne	à	6000	=	12000	„
5	„	à	3000	=	15000	„
12	„	à	1500	=	18000	„
50	„	à	600	=	30000	„
100	„	à	300	=	30000	„
200	„	à	150	=	30000	„
1000	„	à	60	=	60000	„
1000	„	à	30	=	30000	„
1000	„	à	15	=	15000	„
3372	Gewinne			=	375000	M.

Violin-, Cello- u. Baßsaiten, frische Waaren. Violinen, Bogen, Kasten ꝛc. empfiehlt **O. Szczypiński.**

Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

Ein gr. gut erhaltenes Pult ist umzugshalber billig **zu verkaufen Elisabethstrasse 14. 1 Treppe.**

1 Blumentisch nebst Blattpflanzen billig zu verkaufen bei **Gebr. Lipmann,** Seglerstr. 11.

Hausknecht verlangt am Bromb. Thor 30.

2fenstr. Vorderzimmer z. verm. Schillerstr. 19.

2 Zim., part., v. 1. April z. v. Schillerstr. 12.

Verbesserte Theerseife

aus der **königl. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg prämiirt 1882.** Gegen Unreinheiten des Teints, Kopfschuppen, Grind, Hitzpickeln, Mitesser, Schwitzen der Füße, a 35 Pfg. **Theerschwefelseife,** a 50 Pfg., vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herren **Anders & Co.,** Thorn.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

8 starke gut erhaltene Arbeitspferde und zwar 4 u. 6 Jahre, 5 Fuß groß und 4 u. 8 Jahre, 5 Fuß 4—5 Zoll groß, sind zum Preise von 350 bis 360 Mark **zum Verkauf** in **Ostrowitt b. Schönsee.**

Das

Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement ꝛc.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Ich beabsichtige zum April einen **Damen-Turnkursus** zu eröffnen und bitte die geehrten Damen Thorns, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen. Anmeldungen nehme ich vom 23.—26. d. M. täglich von 5—6 Uhr in der Höheren Töchterschule, Singsaal entgegen. **Anna Brauns,** staatl. geprüf. Turnlehr.

Bahnhof Schönsee,

Militair-Pädagogium u. Post-Schule von Direktor **Dr. Herwig.**
Neuer Cursus den 1. April.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Schnellste Vorber., sicherste Erfolge, beste Lehrkräfte. Prospekte gratis.

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt. Zu erfragen Gerechtestr. 9.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.
Schoen & Elzanowska.

Annahme von Strohhüten

zum Waschen und Modernisiren
Altstädtischer Markt 17. **Geschw. Bayer.**

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich elegante **Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots** nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.
Arnold Danziger.

Damen-Garderobe, sowie Knaben- und Mädchen-Anzüge, werden gutsitzend zu sehr billigen Preisen angefertigt Neu Culmer Vorstadt, Konduktstraße 32 bei **Frau Marianowsky.**

Damen- u. Kinderkleider

werden in und außer dem Hause geschmackvoll, gutsitzend und billig angefertigt
Mellin- u. Schulstr.-Ecke 93, 2 Trp.

Kinder-Garderobe,

vom feinsten bis zum billigsten Genre, empfiehlt
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Trp.

Besen und Bürsten,

Roßhaar-, Borsten- u. Piassava-Besen,



Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildplatt und Horn ꝛc., empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejowski,
Bürstenfabrikant, Gerberstr Nr. 35.

Nur Geldgewinne! — Jedes Loos gewinnt!

Ziehung 1. April 1892. Ankauf überall gesetzl. gestattet. **Deutsch gestempelte Staats-Eisenbahnloose.** Hauptr. Frc. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, ꝛc. Monatl. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5.** 30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. gratis. Aufträge umgehend erbeten an **V. W. Zimmermann,** Konstanz.

Freiburger Münster-Lotterie.

Ziehung 6. und 7. April cr.
Hauptgewinne: Baar 50,000, 20,000, 10,000 Mk.
Original-Loose a **3 Mk.** — Porto und Liste **30 Pf.** empfiehlt

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstraße 49.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechtestr., **Tapeten- u. Farbenhandlung.**

Pianino,

gut erhalten, wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. **A. 14** in die Exped. d. Ztg. erb.

Artushof.

Heute Dienstag, den 22. März 1892:

Künstler-Concert

gegeben von **Georg Schumann,** Komponist und Dirigent der Sinfonie-Kapelle zu Danzig, **Frida Girod,** Harfenvirtuosin, **F. Friedemann,** Königl. Militär-Musikdirigent und der Kapelle des Infant.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Numm. Billets à 2,00 Mark sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz und an der Kasse zu haben. Stehplatz 1,50 Mark.

Es ladet ganz ergebenst ein
F. Friedemann.

Victoria-Theater in Thorn.

Sonntag, den 27. März 1892:

Erstes Dresdner Gesammt-Gastspiel

unter Direction des Fräulein **Adelheid Bernhardt.**

Die beiden Leonoren,
Lustspiel in 4 Acten von Paul Lindau.
Lorchen: **Henriette Masson,** Königl. Hofschauspiel.

Montag, den 28. März 1892:
Marie und Magdalena,
Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.
Marie: **Clara Seldburg** vom deutschen Theater in Berlin.
Laurentius: **M. Freiburg** vom Hoftheater in Stuttgart.

Bons zu bekannten Preisen werden noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** abgegeben.

Billetpreise: einzelne Loge und Parquet 1.-8. Reihe 2,50, II. Parquet 9.-12. Reihe 1,75, Sperrsitz 13.-16. Reihe 1,—, Parterre und Stehplatz 0,75, Gallerie 0,30.

Abendkasse pro Platz 25 Pf. Aufschlag.
Bons-Umtausch und Billetverkauf von Freitag früh ab.

Der Bon-Verkauf wird Donnerstag, den 24. geschlossen.

Schmiedeeiserne **Fenster** zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden offerirt **Robert Tilk.**

Pensionaire

finden gute Aufnahme Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Vertretung.

Eine große renommirte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Thorn und Umgegend einen **Vertreter.**

Herren, welche in besseren Kreisen und selbstständig zu arbeiten vermögen, belieben ihre Adresse sub A. 12 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein tüchtiger Buchhalter wird per sofort **gesucht.**
Ploetz & Meyer.

Eine Verkäuferin kann zum 1. April eintreten bei **J. Kozlowski.**

Kientheer

empfiehlt **Bernhard Leiser's** Seilerei, **Heiligegeiststraße.**

2 hochtragende Ziegen, darunter eine **Schafsziege,** preiswerth sof. zu verkaufen. **J. Skowronski,** Brombergerstr. 50.

Häcksel

aus **Roggenstroh** Mk. 1.50
„ **Hafer** „ „ 1.00

gesund, und gleichmäßig geschnitten, offerirt in Waggonladungen a 195 Centner **Dom. Jahnkow** bei Langenfelde i. Pom.

Erbtheilungshalber ist das **Grundstück Glinke Nr. 1** (nahe Podgorz) sofort sehr billig **zu verkaufen.** Näheres bei **Gebrüder Lipmann, Thorn,** Seglerstraße 11.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.
Mittwoch, den 23. März 1892.
Abends 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Andriessen.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Mittwoch, den 23. März 1892.
Abends 5 Uhr: Passionsandacht in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.